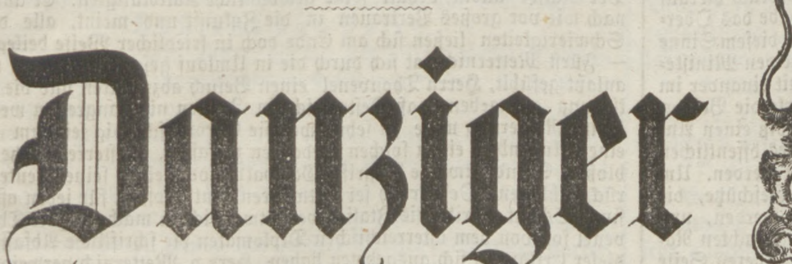
№ 871. Dienstag, den 2. April. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.




Danziger Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die Kreisrichter Schmidt in Stettin, Bohm in Demmin und Henning in Fiddichow zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen;

den Rechtsanwalten und Notaren Müller in Stettin und Geisler in Demmin den Charakter als Justizrath; ferner

dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Steinicke in Stettin den Charakter als Rechnungsrath; so wie

dem Secretair Lohff bei dem Provinzial-Schulcollegium in Stettin den Charakter als Kanzleirath; desgleichen

dem Badearzt Dr. Rosenberger zu Kösen den Charakter als Sanitätsrath; so wie

dem Kaufmann Johann Dietrich Epping in Lippstadt den Charakter als Commenzienrath zu verleihen; und

den Dr. Lehmann, ordentlichen Lehrer am Gymnasium in Greifswald, zum Director des Gymnasiums in Neustettin zu ernennen.

Der Kaufmann Joseph Behrend ist zum Kaiserlich brasilianischen Vice-Consul in Stettin ernannt und in dieser Eigenschaft diesseits anerkannt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Stubenrauch in Cüstrin ist unter Verleihung des Notariats im Departement des Kammergerichts als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Berlin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin, versetzt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Mittags.

Von der polnischen Grenze, 1. April. Gestern fand in Kalisch ein Krawall statt; gegen 3000 Menschen brachten dem Kreishauptmann eine Katzenmusik und schlugen die Fenster seiner Wohnung ein. Derselbe flüchtete, von den Tumultuanten beschimpft, ins Kadettenhaus. Sein stellvertretender Adjutant wurde ebenfalls beschimpft. Später brachte die aufgeregte Menge auch dem Tribunalspräsidenten und dem Schul-Inspector Katzenmusiken. Das Militär ist eingeschritten und hat die Ruhe wieder hergestellt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Agram, 1. April. Die „Agramer Zeitung" enthält Berichte vom Kriegsschauplatz in der Herzegowina. Am 22. und 23. v. M. haben Gefechte bei Blatovac unfern Bilec stattgefunden. Mahmud Pascha wies die Angriffe der Insurgenten zurück, wobei Dervisch Pascha ihn unterstützte. In Niksik war die türkische Garnison noch immer eingeschlossen. Die in der Herzegowina stehenden türkischen Truppen, 15,000 Mann stark, leiden durch schlechte Verpflegung. Die Baschibozuks lassen eine Meuterei befürchten. Muschir Ismael Pascha ist nach Bilisce abgegangen.

Hamburg, 1. April. Während die „Berling'sche Zeitung" noch immer den Ständen die Schuld zuschieben möchte, bezeichnen die übrigen hiesigen Blätter die Itzehoeer Vorgänge als eine Prostitution der Regierung. „Flyveposten" bestreitet entschieden, daß Minister Raaslöff die Schuld trage; es sei notorisch, daß Hall auch den Cabinetten von Rußland und Frankreich die Vorlage des Budgets gemeldet habe; die übrigen Minister wußten dies und hatten den Operationsplan gebilligt.

Warschau, 31. März, Vormitt. Eine der „Schlesischen Zeitung" zugegangene Correspondenz meldet aus Warschau: In einer stattgehabten Audienz beim Fürsten Gortschakoff sagte Zamoyski: „Das Land werde die Reformen mit Dank annehmen; es seien für jetzt aber nur Urkunden und käme es gegenwärtig auf deren Ausführung an." Fürst Gortschakoff erwiederte: „Der Kaiser hätte nicht nöthig gehabt irgend etwas zu bewilligen, da er aber die Reformen gewähre, so gewähre er sie aufrichtig und loyal."

Bei einer Anrede in der Medizinal-Akademie äußerte Graf Wielopolski, die Anstalt solle sich als Fakultät einer künftigen Universität betrachten.

Warschau, 31. März. Der Staatsrath Karnicki ist von Petersburg zurückgekehrt. — Heute ist ein Rescript veröffentlicht worden, das die angekündigten Concessionen erläutert. Der Fürst-Statthalter ist zum Präsidenten des Staatsraths ernannt worden. Derselbe hat einen Aufruf erlassen, in welchem er zur Ruhe und Ordnung ermahnt.

Wien, 31. März, Morgens. Nach der heutigen „Ostdeutschen Post" hat ein Theil des Ministeriums, wegen eines in Abwesenheit der deutschen Minister zu Entscheidung gebrachten Hauptpunktes in der ungarischen Frage, dem Erzherzog Rainer gestern seine Demission überreicht. Der Erzherzog war bemüht den Konflikt zu beschwören und fand gestern deshalb eine entscheidende Berathung statt.

Wien, 30. März. Der Kaiser hat die Errichtung selbstständiger Landesbehörden für Kärnthen, Krain, Salzburg und Schlesien mit dem früher den Landesregierungen zustehenden Wirkungskreise, ferner die Wiederherstellung der Banaltafel Dalmatiens, Kroatiens, Slavoniens in Agram an Stelle der bisherigen Agramer Banaltafel, und die Vereinigung des kroato-slavonischen Urbarial-Obergerichts mit der neuen Banaltafel angeordnet.

Wien, 30. März. Die heutige „Wiener Zeitung" enthält eine Verordnung des Staatsministers, durch welche die Oeffentlichkeit der Gemeindeverhandlungen wieder eingeführt wird. — Dasselbe Blatt meldet ferner mehrere in der Marine stattgehabte Avancements. Die Linienschiffscapitäne Wissiak und Wüllerstorf sind zu Contreadmiralen, zwei Fregattencapitäne zu Linien-Schiffscapitänen, neun Linien-Schiffslieutenants zu Fregatten-Capitänen, und der Adjutant des Admirals, Hadik, ist zum Stellvertreter des Obercommandanten der Marine ernannt worden.

Nach einem Telegramm des heute erschienenen „Fortschritts" berichtet das Abendblatt des Pesther „Lloyd" vom 29. d. aus Wien als authentisch, daß der Judex curiae, Graf Apponyi seine Entlassung eingereicht habe, daß die Eröffnung des ungarischen Landtags wahrscheinlich erst am 7. April stattfinden werde, und daß Baron Hübner nach Wien berufen worden sei.

Pesth, 30. März. In der Abendausgabe des heutigen „Lloyd" heißt es: „Der Kaiserliche Ausspruch genehmige im Principe die Restituirung der constitutionellen Gerichtshöfe und die Wiedereinführung des ungarischen Rechtes; die Septemviraltafel werde das Justizwesen auf Grund der Vorschläge der Justizkonferenz regeln. Die Einführung des Preßgesetzes vom Jahre 1848 sei noch zweifelhaft.

Triest, 31. März. Das Gerücht einer Landung von Garibaldianern in Spitza ist erfunden; zwischen Antivari und Castel Lastua kreuzen beständig österreichische und türkische Schiffe.

Aus Fiume wird gemeldet, daß die dortige Municipal-Congregation den Antrag abgelehnt habe, eine Deputation zur Installation des Banus nach Agram abzusenden.

London, 31. März. Der „Observer" sagt, daß die englische Gesandtschaft in Turin, die im vorigen Jahre zur Gesandtschaft erster Klasse erhoben worden sei, nicht den Rang einer Botschaft einnehmen werde. Wahrscheinlich werde auch der sardinische Minister in London, Azeglio, nicht zum Range eines Botschafters erhoben werden.

Bern, 30. März. Die piemontesische Regierung hat dem Bundesrath die Constituirung des Königreichs Italien notificirt und hofft, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern fortbestehen werden.

Kopenhagen, 29. März. Raaslöff hat seine Demission eingereicht; dieselbe ist vom Könige angenommen worden. Wie es heißt, wird Hall das holsteinische Ministerium vorläufig übernehmen.

Der Hausirhandel.

II.

Wer Hausirhandel treiben will, erhält die Conzession dazu immer nur auf ein Jahr und zwar nur von der Bezirksregierung nach vorgängigem Bericht seiner Ortspolizeibehörde und nur gegen Vorwegzahlung des vollen Jahresbetrags der Gewerbesteuer, also in der Regel nur gegen Erlegung von 12 Thlrn., da nur die von der Regierung als besonders nothwendig und nützlich anerkannten Hausirgewerbe den geringen Betrag von 2 bis 4 Thlr. zahlen. Der Conzessionirung, immer nur auf ein Jahr, ist nur noch das Schankgewerbe unterworfen; alle anderen Conzessionen gelten doch wenigstens so lange, als bis dem Inhaber dieselbe aus irgend welchem Grunde entzogen wird. Der Hausirer muß sein Gesuch jährlich erneuen; jährlich muß seine Ortspolizeibehörde über ihn an die Regierung berichten und die Regierung die Conzession von Neuem in Erwägung ziehen und zugestehen. Das Privilegium, die Gewerbesteuer auf ein ganzes Jahr vorausbezahlen zu müssen, genießt der Hausirhandel allein von allen übrigen Gewerben, die sie in monatlichen Raten berichtigen. Der Hausirer muß also nicht allein ein Kapital zum Betrieb seines Handels besitzen, sondern auch noch dazu, das Recht, sich auf diesem Wege ehrlich sein Brod zu verdienen, in Gestalt der darauf haftenden Abgabe, für die ganze Dauer desselben vorweg bezahlen zu können. Es fragt sich, ob diese ganz exceptionelle Art der Einziehung der Gewerbesteuer nicht mit dem Art. 101 der Verfassung im Widerspruch steht, der die Tragung der Abgaben für alle Staatsbürger nach gleichen Grundsätzen vorschreibt. Die Besteuerung des Hausirgewerbes mit 12 Thlr. ist an sich schon über alles Verhältniß hoch, denn das größte Handels- oder Fabrikgeschäft auf dem Lande giebt auch nicht mehr. Die Vorwegzahlung des ganzen Betrags macht die Last aber noch viel drückender.

Die Conzession, der Gewerbeschein, gilt immer nur für die Person, die ihn gelöst hat und deren genaues Signalement in demselben verzeichnet ist. Von einer Stellvertretung durch vollkommen dazu befähigte Familienglieder, oder andere, denen der Hausirer das Vertrauen schenken möchte, in Krankheitsfällen oder bei dringenden Abhaltungen kann nicht die Rede sein. Das Recht zum Erwerb, das mühsam erworben und bezahlt ist, muß ruhen wie der Erwerb selbst, so wie die einzig dazu berechtigte Person es nicht selbst auszuüben vermag. Wer in solchem Fall den Mann und seine Familie weiter ernährt und wie er sich durchhelfen soll, das geht ja den Conzessionsgesetzgeber nichts an.

Der Gewerbeschein gilt ferner nur für eine bestimmte Oertlichkeit, nur für den Regierungsbezirk, in welchem er nachgesucht ist. Will der Hausirer sein Heil im nächsten und noch weiter über den ganzen preußischen Staat versuchen, so muß er die Erlaubniß dazu unter Vorzeigung seines Gewerbescheins (im Original) bei jeder Regierung, deren Bezirk er betritt, von Neuem einholen oder sie sich gleich beim Jahresempfang von allen einzeln geben lassen. Denken wir bloß an die Briefe, die der arme Mann schreiben muß, ehe er in den Stand gesetzt ist, seinen Erwerb in so weiter Ausdehnung wie möglich, was gerade für den Hausirhandel wichtig ist, suchen zu können.

Dann muß der Gewerbeschein auch genau die Waarensorte angeben, mit der zu handeln dem Hausirer allein gestattet wird. Waaren verschiedener Art zu führen, ist nur ausnahmsweise auf Antrag der Regierungen durch Ministerialbeschluß für den Bezirk zu bewilligen. Wer andere als im Gewerbeschein benannte Waaren führt, wird mit dem 4fachen Betrag der Jahressteuer und Confiskation derselben bestraft. Die Waaren, welche der Hausirer vertreiben kann, sind an und für sich schon willkürlich beschränkt, wovon wir später sprechen werden. Diese Bestimmung dient aber nur dazu, das ganze Hausirgewerbe von vorneweg zu verkrüppeln. Ein Händler hängt in Bezug auf die Waaren, mit deren Zuführung er seinem Publikum einen Dienst leistet und von dessen Bezahlung er lebt, von dem Bedürfniß ab. Will er seinen Erwerb sichern, so muß er jeden Augenblick bereit sein, die Waaren, welche seine Abnehmer brauchen, herbeizuschaffen. Bei der Eigenthümlichkeit der Kundschaft und des Vertriebs muß gerade der Hausirer im Stande sein, jede mögliche Waare zu führen, um bei jeglichem Bedürfniß die Gelegenheit zum Verdienst mitnehmen und seine Kundschaft in so weiter Ausdehnung wie möglich jeden Augenblick versorgen zu können. Diese willkürliche Beschränkung auf gewisse Waarenkategorien hat einmal nicht einen denkbaren Grund für sich anzuführen, dann ist sie aber auch ein wirksames Mittel, sowohl den Handel selbst, wie seine guten Wirkungen für den Wohlstand zu untergraben.

Vielleicht die sonderbarste Bestimmung des Hausirregulativs ist folgende in Bezug auf die Zeit, die dem Hausirer zum Betrieb seines Gewerbes in jedem Ort gesetzlich eingeräumt und abge-

Stadt-Theater.

Die gütige Natur bereitete uns diesmal ein Osterfest so sonnig und warm, daß man zu glauben versucht war, sie habe sich in der Zeit geirrt und habe uns, im Eifer, ihre Reize ahnen zu lassen, einen Vorgeschmack des schönen Pfingstfestes geben wollen. Wer hätte dem seltenen Genuß, einen vollkommenen Sommertag am letzten Tage des Märzmonds im Freien zu feiern, widerstehen können! Das fröhliche Getümmel vor den Thoren der Stadt gewährte das Bild einer Völkerwanderung im Kleinen. Im festlichen Gewande und mit heiterer Miene, lachend, wie der blaue, sonnige Himmel, strebte Groß und Klein, Jung und Alt, zu Wagen oder zu Fuß hinaus, um in vollen Zügen von den Höhen des Johannisberges oder unten im Thale die köstliche warme Luft einzuathmen. „Willkommen, willkommen, du schöne Frühlingszeit!" jubelte jedes Herz. Und war es auch zu früh, mit dem genialen Franz Schubert zu singen: „Ihr Blümlein alle, heraus, heraus! der Mai ist kommen, der Winter ist aus", — zeigte auch die weite Flur nur spärliche Anfänge des jungen Grüns, so war doch die Frühlingsahnung gar zu schön und die angeregte Phantasie ergänzte den noch fehlenden Schmuck der Natur. Diese unerwartete Frühlingsfeier draußen mußte nachtheilig auf die Kunstfeier im Theater einwirken, und selbst eine Sängerin wie Frau v. Marra-Vollmer, vermochte das Haus am ersten Abend ihres Auftretens nicht zu füllen. Die gefeierte Künstlerin begann ihr Gastspiel mit der Adine in Donizettis „Liebestrank", einer Rolle, die bekanntlich zu ihren vorzüglichsten gehört und auch bei uns noch im besten Andenken steht. Das, was wir an der Sängerin früher bewunderten: ihre glockenhelle Sopranhöhe, die enorme Fertigkeit und Correctheit ihrer Coloratur, ihren zu seltener Vollendung ausgebildeten Triller, die Meisterschaft ihrer Gesangstechnik überhaupt — alle diese Vorzüge sind ihr bis zu diesem Augenblick geblieben. Sie entwickelte sie namentlich im zweiten Act, und wenn wir die Leistung in der letzten Hälfte der Oper ganz besonders hochstellen, so sind wir deshalb doch nicht ungerecht gegen manche wesentliche Gesangsschönheit im ersten Act, wozu wir in dem Schlußensemble die prächtige Trillerkette zählen, welche ungemein effectvoll aus der übrigen Stimmmasse hervorleuchtete. In dem Duo mit Dulcamara feierte Frau v. Marra ihren schönsten Triumph durch die Vereinigung einer characteristischen Darstellung mit einer Virtuosität des Gesanges, welche mit den größten Schwierigkeiten spielt und den Hörer mit den reizendsten Tonperlen förmlich überschüttet. Als eine Eigenthümlichkeit ihrer ungemein sichern Gesangstechnik bezeichnen wir die blitzschnellen Sprünge von einem Ton zu einem anderen durch zwei Octaven. Die Sängerin intonirte einmal ohne Mühe und glockenrein das hohe d. Das mittlere Stimmregister erweist sich weniger klangvoll und ausgiebig. — Frau v. Marra bewährte ihren Ruf als eine der ersten Notabilitäten in der italienischen Gesangskunst. Nach dem Erfolg ihrer Adine glauben wir dem Gastspiel der Künstlerin in jeder Beziehung ein günstiges Prognostikon stellen zu können. Die Ausführung der bereits besprochenen Oper im Ganzen zeichnete sich diesmal durch nichts weniger als Sicherheit aus. Markull.

— [Deutsches Sängerfest in Nürnberg.] Nachdem die bayerische Genehmigung zur Abhaltung eines Deutschen Sängerfestes in der Stadt Nürnberg erfolgt ist, soll am 20. Juli der Empfang der Sänger, an den folgenden drei Tagen, 21., 22. und 23. Juli aber das Fest selbst auf dem Maxfelde stattfinden. Der Vorsitzende des Gesammtfestausschusses, Rechtsanwalt Lindner, ersucht solche Vereine, an welche specielle Einladungen bis Ende April l. J. nicht ergehen, sich, wenn sie an dem Feste Theil zu nehmen wünschen, direct an den Sänger-Ausschuß (Vorstand, Dr. Gerster) zu wenden, damit sie, wenn die Zeit es noch gestattet, nachträgliche Einladungen erhalten.

grenzt wird und die wir unsern Lesern vollständig mittheilen wollen. Außer den Jahr- und Wochenmärkten nämlich darf ein Hausirer in den nach dem Gewerbesteuergesetz zu Abthl. I. gehörigen Orten nur 8 Tage, in den zu II. nur 4, in den zu III. 2 und in den zu IV. u. s. w. nur 1 Tag lang seine Waaren ausbieten. Den Aufenthalt verlängern kann nur eine besondere Erlaubniß der Ortspolizeibehörde, die ebenso ermächtigt ist, sie nach Gutdünken selbst über das gesetzliche Maß zu verkürzen. Wiederkommen darf der Hausirer aber erst nur nach 4 Wochen, außer wenn er in frischen Lebensmitteln handelt. — Diese Verordnung, glauben wir, setzt sich selbst in ihr richtiges Licht. Nicht das Bedürfniß des Publikums, sondern die Polizei schreibt die Dauer des Handelsbetriebs vor.

Auch die Bestimmung, daß ein Hausirer niemals unaufgefordert bei Strafe von ein bis zwei Tagen Gefängniß in Privathäusern oder in Gasthöfen ohne Erlaubniß des Wirths seine Waaren anbieten darf, ist in dieser Form und Beschränkung viel zu rigoristisch und dem Publikum, das sie vor Diebstählen und dergleichen sichern soll, gewiß mehr nachtheilig als nützlich, wenn sie streng beobachtet würde.

Allen Denen, die in einem Ort ein stehendes Gewerbe treiben, ist das Umhertragen und Schicken der Waaren aus demselben zwar ohne Gewerbeschein gestattet, aber der Einholung besonderer polizeilicher Erlaubniß haben sie nicht entgehen können und sie kann ihnen „aus zureichenden, von der Persönlichkeit hergenommenen Gründen", die aber nicht angegeben zu werden brauchen, verweigert werden. Auch können Personen selbstgewonnene Producte oder selbsterzeugte Fabrikate, die auf Wochenmärkten feil zu halten gestattet sind, ohne Gewerbeschein in dem von der Kreispolizei-Behörde namentlich bezeichneten Umkreis ihres Wohnorts (gewöhnlich zwei Meilen) zum Verkauf umhertragen; bedienen sie sich aber zum Umherführen eines Wagens, so müssen sie noch einen besonderen Gewerbeschein lösen.

Die Kritik der Erforderuisse der Person des Hausirers, um zur Erlangung eines Gewerbescheins überhaupt qualificirt zu sein, wie die Beschränkung der dem Hausirhandel frei gegebenen Waaren, müssen wir dem letzten Artikel vorbehalten.

Deutschland.

Berlin, 1. April.

* Der König beabsichtigt den größten Theil des Sommers auf Schloß Babelsberg zuzubringen. Außer den Reisen in die Provinzen sind weitere Ausflüge nicht projectirt, auch ist es noch dahin gestellt, ob im Herbst die Reise nach Ostende zum Gebrauch des Seebades unternommen werden wird. Nach Verlegung der Residenz von Berlin nach Babelsberg soll ein Ausbau des hiesigen Palais unternommen werden und zwar liegt es im Plane, die beiden Treibhäuser (welche nach der Behrenstraße hin gelegen sind), in einen Saal zu verwandeln. Auch im Königlichen Schlosse soll, in Ausführung eines Planes des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. durch Aufrichtung eines Stockes auf dem bisherigen sogenannten Theaterflügel ein großartiger Speisesaal hergestellt werden, welcher dann mit dem Weißen Saal parallel laufen würde.

* Die Nachrichten aus Petersburg lauten nicht mehr so günstig für Polen. Man scheint dort in maßgebenden Kreisen mehr und mehr ungehalten darüber, daß die Polen gerade einen Augenblick, in welchem der Kaiser mit einer großartigen Reform an sein Volk herantritt, benutzt haben, um in gewaltsamer, wenn auch legaler Form, ihm Verlegenheiten zu bereiten. Man behauptet, daß die Polen, wenn sie ihre Forderungen zu hoch spannen sollten, sehr leicht bitter und auf lange Zeit hinaus enttäuscht werden könnten. — In Betreff des Großherzogthums Posen ist die Stimmung im Preußenvolke den Polen ungünstig. Man fordert ein ganz entschiedenes Auftreten der Regierung; man meint, daß nachsichtige Schonung, unsicheres Verhalten, eine schwankende Nachgiebigkeit hier nicht am Platze sei.

— Ueber den schon erwähnten Vorfall im Hotel de Petersbourg erfährt die „Nat.-Ztg." aus zuverlässiger Quelle folgendes Nähere. Ein dort logirender Dragoneroffizier v. Corvin wurde in der Nacht vom 21. zum 22. März von dem Nachtportier nach seinem im zweiten Stock befindlichen Zimmer geleitet. Dort angekommen ergab sich, daß Herr v. Corvin den Schlüssel vergessen; der Nachtportier mußte hinabsteigen, um den Portier zu wecken und sich von ihm den Hauptschlüssel geben zu lassen. Inzwischen kamen andere Gäste, denen der Nachtportier, da er sich eben in der Nähe der Hausthür befand, öffnete. Als er wieder hinaufkam, wurde er von dem Lieutenant v. Corvin mit Scheltworten und Drohungen empfangen. Er gab den Grund der Verzögerung an, und machte dabei höflich auf die Nachtruhe der Gäste in den benachbarten Zimmern aufmerksam. Als er hierauf dem Lieutenant v. Corvin auf dem Gange voranleuchtete, zog dieser plötzlich dem Degen, fiel ihn von hinten an und versetzte ihm einen schweren Hieb in den Nacken. Mehrere Zeugen, welche hinzukamen, bekunden, daß derselbe sich im Zustande vollkommenster Zurechnungsfähigkeit befand. Zur nicht geringen Entrüstung der Gäste des Hotels erschien Lieutenant v. Corvin am Mittag nach der verbrecherischen That völlig unbefangen an der Table d'hôte und trank mit einigen Cameraden Champagner. Auch ist bis jetzt nicht bekannt geworden, daß die Militärbehörde oder die Justiz von diesem Vorfall in einem der ersten Hotels unserer Stadt irgendwie Notiz genommen, obwohl er seit einer Woche das Tagesgespräch bildet. Solchen Erfahrungen gegenüber bleibt endlich nur übrig, den öffentlichen Frieden und die Sicherheit des Bürgerthums durch die unumwundenste Besprechung aller ähnlichen Vorfälle in der Presse zu wahren.

— Sicherem Vernehmen nach ist Seitens des Turiner Cabinettes bis jetzt nach keiner Seite hin ein Schritt zur Erlangung der Anerkennung des Königreichs Italien geschehen.

— [Aus dem sechsten Bericht der Petitions-Commission des Hauses der Abgeordneten.] Die Frage des Festungs-Rayon-Regulativs wird durch zwei Petitionen, aus Königsberg und Magdeburg, wieder angeregt. Der Berathung dieser Petitionen haben zwei Vertreter des Kriegsministeriums beigewohnt. Einer derselben erklärte: „die Vorarbeiten zu einer Revision des Rayon-Regulativs vom 10. September 1828 und der damit zusammenhängenden gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen seien seit 1859 im Gange, die Regierung habe indeß damit bis jetzt noch nicht zum Abschluß kommen können", weil fast alle Verwaltungs-Ressorts dabei concurriren, die Communalbehörden der Festungsstädte zu hören und die Gutachten der Civilbehörden einzuholen sind, weil ferner dem Wunsche nach einer Milderung des bisherigen Zustandes „auf der anderen Seite das Bedürfniß zu einer theilweisen Schärfung gegenüber tritt, wenn man nämlich das, was das Gesetz in der einen Richtung bezweckt, Festhaltung resp. möglichst leichte Freimachung des Schußbereiches der Festungswerke von deckenden und maskirenden Gegenständen, bei der in neuerer Zeit eingetretenen Vervollkommnung der Feuerwaffen und namentlich der Geschütze, fernerhin in annähernd gleichem Maße wie früher erreichen will", und endlich „weil die dabei in den Vordergrund tretende Entschädigungsfrage die allerreiflichste Ueberlegung verlangt." Die Regierung ist daher noch nicht in der Lage, eine solche Gesetzes-Vorlage einzubringen. In Bezug auf die Entschädigungsfrage hat der zweite Vertreter des Kriegsministeriums erklärt: den Besitzern der innerhalb der Festungsrayons belegenen Grundstücke stehe ein Anspruch auf Entschädigung wegen der durch das Rayonregulativ ihnen auferlegten Beschränkungen nicht zu; es handle sich dabei „um Beschränkungen des Eigenthums, welche der Staat in Folge seines Hoheits-Rechtes durch einen Act der Gesetzgebung den Besitzern der innerhalb der Festungsrayons liegenden Grundstücke auferlegt" habe; in dem Rayonregulativ sei „eine Entschädigung hierfür nicht zugesichert worden und könne deshalb auch ein Anspruch hierauf gegen den Staat nicht geltend gemacht werden;" auch habe das Ober-Tribunal (Erkenntniß vom 15. November 1850) bereits in diesem Sinne entschieden. Die Commission findet die Erklärungen der beiden Ministerial-Commissare über die Entschädigungsfrage nicht mit einander im Einklang und ist der Ansicht, „daß bei Anlage neuer Werke die Besitzer der alsdann in Anspruch genommenen Grundstücke gewiß einen Anspruch auf Entschädigung haben, da sie nur im Interesse des öffentlichen Wohles ihres Eigenthums ganz oder theilweise beraubt werden. Um so mehr, da bei der Tragweite der jetzt einzuführenden Geschütze, die Rayons noch andere Dimensionen als bisher annehmen werden, und wenn einerseits es im militairischen Interesse liegt, die gedachten Rayons möglichst weithin frei zu halten, so muß auf der anderen Seite doch auch das Vermögen und das Eigenthum der bei etwaigen neuen Einrichtungen und Anlagen von Festungswerken betroffenen Besitzer möglichst in Betracht gezogen werden." Die Commission beantragt daher einstimmig Ueberweisung der beiden Petitionen an die Regierung, „mit dem Ersuchen, die Revision der Rayon-Gesetze möglichst zu beschleunigen."

— Die Commission für Handel und Gewerbe berichtet über den mittelst Allerhöchster Ermächtigung vom 14. März 1861 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der allgemeinen Gewerbeordnung (Referent Dr. Lette). Der Bericht findet bei den einzelnen Paragraphen des Entwurfs noch manche Erweiterung dringend wünschenswerth. Insbesondere bedauert die Commission, daß die Preßgewerbe (Buchhandel, Buchdruckerei 2c.), für deren gesetzliche Unabhängigkeit von polizeilicher Gunst und Ungunst neben den gewerblichen auch die wichtigsten constitutionellen Gründe streiten, in der Vorlage ganz unberücksichtigt geblieben sind. Die Commission konnte sich nicht davon überzeugen, daß die Concession zu den Preßgewerben dem Gegenstande der Regierungs-Vorlage fremd sei, daß die Berathung darüber außerhalb ihrer Competenz liege, wie dies die Regierungs-Commissarien behauptet hatten. Bei der hierauf bezüglichen Abstimmuug wurde ein Antrag „auf gänzliche Aufhebung des § 1 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 und demgemäß auch der sich daran nur als Consequenzen anschließenden §§ 2 bis 4 dieses Gesetzes" mit überwiegender Majorität angenommen. Auch sonst wurden noch manche andere Wünsche für weitergehende Zugeständnisse an die Gewerbefreiheit laut und hatten die Mehrheit in der Commission für sich. Indessen findet die Mehrheit der Commission sich willig, eventuell die unerweiterte Vorlage als Abschlagszahlung anzunehmen. Uns stimmt es traurig, daß Preußen, welches einst ganz Deutschland auf der Bahn der Gewerbefreiheit voranging, gegenwärtig so scheu im Schlepptau dahinsegelt.

* Die Beiträge, welche der hier bestehende Verein für die Errichtung eines Standbildes des verewigten Staatsministers v. Stein entgegen nimmt, mehren sich in erfreulicher Weise und haben bereits eine Höhe von fast 30,000 Thlr. erreicht, während im Ganzen wohl nicht mehr als 40,000 Thlr. erforderlich sein werden

* Es wird jetzt mit Bestimmtheit versichert, daß der General-Intendant der Königl. Schauspiele v. Hülsen mit dem Ablauf dieser Saison, also zum 1. Juli d. J., zurücktreten und Herrn v. Dachröden zum Nachfolger erhalten wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. März. Die dänische Regierung hat sich durch die jüngsten Ereignisse im itzehoeer Ständesaale in ein für ihr der Stände-Versammlung gegenüber beobachtetes Verhalten höchst unvortheilhaftes Licht gestellt. Die Verfassungs-Vorlagen sind derartig, daß das Ministerium selbst niemals an die Annahme derselben Seitens der Stände-Versammlung verständiger Weise glauben konnte und geglaubt hat. Es erhellt zu völliger Klarheit, daß man geradezu ein perfides Spiel mit der Stände-Versammlung hat treiben wollen. Man ist offenbar nicht Willens gewesen, das Budget wirklich vorzulegen, hat sich aber der drängenden auswärtigen Diplomatie gegenüber den Anschein geben wollen, als sei dies indirect durch die gemachten Vorlagen geschehen, und hätte unzweifelhaft, wenn nicht durch einen Zufall dieser Kniff entdeckt worden wäre, der Stände-Versammlung hinterher die Schuld gegeben, daß sie die angeblich gebotene, in Wirklichkeit aber nicht gegebene Gelegenheit zur Prüfung des Budgets unbenutzt habe vorübergehen lassen. Die Mittheilung an England gelangte offenbar, Dank dem Telegraphen, schneller an die Oeffentlichkeit, als man hier berechnet hatte.

— Von der Flotte ist ein ansehnliches Geschwader von 4 Kriegsdampfern, 2 Dampfkanonenbooten, 4 Ruderkanonenbooten, 8 Kanonenjollen und 1 Transportschiff ausgerüstet und nach Holtenau (Kieler Hafen) abgegangen; die kleinern Fahrzeuge desselben werden voraussichtlich durch den schleswig-holsteinischen Kanal nach der Nordsee gehen, um eventuell zur Blokade der deutschen Nordseehäfen verwandt zu werden.

England.

London, 29. März. (K. Z.) Lord Palmerston hat gestern zu Tiverton eine Ansprache an seine Wähler gehalten. Die inneren Verhältnisse Englands bezeichnete der Premier als befriedigend. In Bezug auf die Lage Europas bemerkte er, dieselbe sei allerdings besorgnißerregend, da allenthalben gerüstet werde und mancherlei bedenkliche internationale Differenzen beständen. Trotzdem werde hoffentlich der Sommer friedlich verlaufen. Englands Vertheidigungsanstalten seien jedenfalls befriedigend, und erfreulich sei es, daß trotz aller Differenzen der Constitutionalismus in ganz Europa aufblühe. Mit Bedauern that Lord Palmerston der amerikanischen Zerwürfnisse Erwähnung.

— Dem Reuter'schen Bureau zufolge haben die im Auslande befindlichen Generalstabsoffiziere Garibaldis die Weisung erhalten, sich am 6. April in Brescia einzufinden, um dort an einer Conferenz Theil zu nehmen.

— Laut Berichten aus Washington vom 16. d. M. hat der südliche Bund Commissare ernannt, welche nach England und Frankreich gehen sollen, um die Anerkennung der aus der Union ausgeschiedenen Staaten zu erwirken und Handels-Verträge abzuschließen.

— Ein aus Kopenhagen, 23. März, schreibender „Engländer" sucht in der Times darzuthun, daß England den Kieler Hafen um keinen Preis in den Besitz Preußens gerathen lassen dürfe und jeden Schritt, der die Einleitung dazu bilden könnte, mit dem größten Argwohne überwachen müsse. Die Eifersucht der Engländer auf ein möglicher Weise zur Seemacht heranwachsendes Preußen ist doch gar zu abgeschmackt, indem England doch offenbar in einem solchen Preußen, statt eines furchtbaren Nebenbuhlers, einen sehr werthvollen Bundesgenossen haben könnte. Man denke sich einen Krieg, in welchem England es mit Frankreich und Rußland zugleich aufzunehmen hätte. Würde ihm da nicht ein Freund recht erwünscht sein? Ist doch schon die französische Flotte allein der englischen beinahe gewachsen.

Belgien.

Brüssel, 29. März. (K. Z.) Ein hochgestellter Mann aus der französischen politischen Welt äußert sich, einem hierher gelangten Schreiben nach, in folgender Weise über das Ganze der Lage: Die politischen Schwierigkeiten fangen an, die französische Regierung ernstlich zu beunruhigen. Die päpstliche Frage in ihrer doppelten Eigenschaft einer religiösen und einer politischen Angelegenheit; die italienische Einheit; die Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen Oesterreich und Sardinien; die Besetzung Syriens; die Unruhen in der europäischen Türkei und das mögliche Wiedererwachen der orientalischen Frage, welches eine Folge derselben sein könnte; die Ereignisse in Polen und die daraus für Rußland entspringende Schwäche und der geringe Nutzen, welchen Frankreich aus der Allianz mit einer in dem Maße geschwächten Macht ziehen kann — alle diese Fragezeichen, welche den französischen Staatsmännern entgegentreten, erregen, wie gesagt, nicht geringe Besorgniß. Der Kaiser allein behält seine gewöhnliche Kaltblütigkeit. Er äußert nach wie vor großes Vertrauen in die Zukunft und meint, alle diese Schwierigkeiten ließen sich am Ende doch in friedlicher Weise beilegen. — Fürst Metternich hat sich durch die in Umlauf gesetzten Gerüchte veranlaßt gefühlt, Herrn Thouvenel einen Besuch abzustatten und die Erklärung abzugeben, daß Oesterreich in Italien nicht angreifen werde. Seine Regierung wisse zu sehr, was sie Europa schuldig sei, um nur einen Augenblick einen solchen Gedanken zu fassen. Oesterreich setze sich bloß in Stand, etwaige Angriffe Garibaldis oder eines seiner Leute zurückzuschlagen. Oesterreich sei fortwährend entschlossen, für jeden offensiven Schritt Garibaldis Italien verantwortlich zu machen. Herr Thouvenel soll von dem österreichischen Diplomaten die schriftliche Abfassung dieser Erklärung sich ausgebeten haben. Herr v. Metternich verweigerte das, indem er sagte, eine mündliche Versicherung dürfte im vorliegenden Falle wohl genügen. In Paris scheint man trotz dieser beruhigenden Worte, welche Herr Thouvenel an die verschiedenen Gesandten mitgetheilt hat, doch nicht ohne Besorgniß zu sein. Der Brief, dem ich diese Beleuchtung der Situation entnehme, spricht am Schlusse noch von einem Besuche der Kaiserin in der Conciergerie. Die hohe Frau war in Begleitung einer Dame erschienen und im strengsten Incognito. Sie hatte nicht einmal eine Eintritts-Karte und mußte den Einlaß in die sogenannte Chambre Marie Antoinette sich erbitten und erschmeicheln. Kaum in das Gefängniß der Königin von Frankreich eingetreten, warf sie sich auf die Kniee und betete lange, indem sie bitterlich weinte. Hierauf verlangte sie die Stube zu sehen, in welcher der Prinz Louis Napoleon gefangen saß, und auch hier fiel sie betend in die Kniee. Der Aufseher erkannte die hohe Frau erst beim Fortgehen und machte seinen Vorgesetzten Anzeige von dem Besuche. Dieses Ereigniß wird in den diplomatischen Kreisen von Paris vielfach besprochen.

Frankreich.

Paris, 29. März. Die von Venedig ausgewiesenen Journalisten haben hieher gemeldet, daß die Oesterreicher sich anschicken, den Po zu überschreiten. Diese Nachricht stimmt jedoch nicht mit den anderen Meldungen, welchen zufolge General Benedek im Gegentheil eine rückgängige Bewegung gemacht haben soll. Oesterreich läßt beruhigende Erklärungen abgeben, was jedoch nicht verhindert, daß fortwährend kriegerische Gerüchte im Umlaufe sind. So erzählt man, daß die Marschälle, welche an der Spitze von großen Commandos stehen, sich für den Feldzug geeignete Pferde anschaffen. — Man spricht von einem ungarisch-polnischen Bankette, das in Kurzem hier veranstaltet werden soll.

Paris, 29. März. (H. N.) Hier ist die Nachricht eingetroffen, Oesterreich habe eine Abgabe von 20% auf die Einnahmen der Eisenbahnen gelegt. — Fürst Metternich hat hier officiell erklärt, daß Oesterreich nicht angreifen werde. — Der französische Gesandte in London, Graf Flahaut, kommt auf Urlaub nach Paris. Graf Pourtalès geht nach Berlin. — Die französische Expedition gegen Saigon hat begonnen, nachdem die Verstärkungstruppen von der chinesischen Expedition unter Admiral Charner eingetroffen sind.

— Der hiesige Correspondent der „Elberf. Ztg." glaubt versichern zu dürfen, daß der Befehl zur Mobilisirung von 80 Regimentern unterzeichnet worden ist.

— Der gestrige Artikel der „Patrie" bildet heute das Tagesgespräch und hat die verschiedensten Gerüchte hervorgerufen. — Das Lager von Chalons wird von 13 Infanterie-, 3 Jäger-Bataillonen und einer Division Cavallerie bezogen werden. — Aus Italien lauten die Nachrichten nicht sehr friedlich. Die ganze sardinische Flotte wird in Neapel concentrirt, von wo aus sie sich nach dem adriatischen Meere zur Ueberwachung begeben wird. Man glaubt hier nicht, daß ein Garibaldisches Corps in Albanien gelandet sei.

— Der Artikel der „Patrie" gegen die königliche Familie von England, dessen Inhalt wir auszüglich bereits mitgetheilt, lautet vollständig wie folgt:

„Die englischen Journale bringen in ihren Berichten über das Begräbniß der Herzogin von Kent eine Thatsache, die erwähnt werden muß; nämlich die Anwesenheit der Prinzen der Familie von Orleans, welche zum ersten Male mit der königlichen Familie von England in einer öffentlichen Ceremonie figurirt haben. So schritten hinter dem Wappenkönig des Hosenband Ordens Se. königl. Hoheit der Prinz-Gemahl, der den Trauerzug anführte, begleitet von dem Prinzen von Wales, dem Prinzen Arthur von England, dem Herzoge von Cambridge und den Prinzen der Familie von Orleans. Man wird sich in Frankreich fragen, was eine solche Demonstration bedeutet. Was will die königliche Familie von England, indem sie eine durch den Willen des französischen Volkes entthronte Familie zu dieser offiziellen Ehre beruft? Wie? nachdem die kaiserliche Dynastie feierlichst anerkannt worden, nachdem im Kriege wie im Frieden jenes mächtige Bündniß geschlossen worden, welches die beste Gewährleistung für die Sicherheit Europas bietet, nachdem ein Handelsvertrag die beiden Völker durch noch festere Bande an einander gekettet, nachdem die kaiserliche Dynastie erst jüngst der Freiheit neue Garantien bewilligt, nachdem unsere Armeen neben einander gekämpft, um dem Welthandel einen Weg nach China hinein zu bahnen, nachdem endlich die Geschicke Italiens, die Schwierigkeiten im Orient, so wie der allgemeine Zustand Europas so sehr die Eintracht der beiden großen Völker nothwendig gemacht — in einem solchen Augenblicke giebt man sich das Ansehen, als ob man den Zwiespalt in unserem Lande befördern wollte! Bedürfte es noch irgend etwas, die Sympathie des französischen Volkes für das glorreiche Geblüt Napoleons zu kräftigen, so gäbe es wohl kein sichereres Mittel, als diese Dynastie im Kampfe mit auswärtigen Intriguen zu erblicken. Aber, sagen wir es ohne Zaudern, das englische Volk hat nichts mit diesem kleinlichen Treiben zu thun, und wir sind sicher, daß es diese kindischen Kundgebungen tadeln wird. Beide Völker haben mehr als je Nöthigung zur Eintracht und zum gegenseitigen Zusammenhalten, mehr als je liegt ihnen ob, den Frieden zu erhalten und die freie Entwicklung des Fortschrittes und der Civilisation zu begünstigen; und Gottlob, die höchsten Welt-Interessen sind nicht mehr Etiquetten-Spielereien und Hof-Capricen unterworfen."

Italien.

— Die Gerüchte, als habe Oesterreich plötzlich wegen der römischen Frage den Casus belli gestellt und bereits den Anfang um Losbrechen gemacht, waren am 28. März in Paris noch allgemein im Schwange, und man sprach schon von Absendung von 50,000 Franzosen aus Toulon nach Ancona. Der Telegraph meldet nun aus Turin vom 29. März: „Daß die Oesterreicher die Districte diesseit des Po geräumt haben, bestätigt sich; aber diese Maßregel wird nicht als ein Kriegs-Anzeichen betrachtet; man hält die militärischen Bewegungen der Oesterreicher für rein defensiver Natur. Unsere Regierung übt die schärfste Wachsamkeit."

Messina, 16. März. Der „K. Z." wird von hier geschrieben: „Am 14. d., dem Geburtstage Victor Emanuels, hatten wir das Vergnügen, das Königlich Preuß. Transport-Dampfboot „Ida" mit der italienischen Tricolore beflaggt zu sehen! Die Stadt Catania, in der Befürchtung, daß die Belagerung bei nicht vorherzubestimmendem längerem Andauern einen Mangel an Lebensmitteln nach sich ziehen könnte, hat der Stadt Messina ein reichliches Geschenk in Fleisch, Brod, Wein u. s. w. gemacht, — eine Handlungsweise, welche man lobend anerkennen muß. In der Angelegenheit der „Ida" muß ich nachträglich eine Berichtigung ma-

chen. In der von Persano dem Herrn Lieutenant Rubarth gegebenen Erklärung sind die Worte „durch meine Schuld" zu streichen, indem Persano einzig den Vorfall bedauerte, die Schuld jedoch dem Herrn Rubarth zuschreibt, indem er, den üblichen Hafengesetzen zuwider, „ohne Pratica zu nehmen" ans Land stieg. Die Sache verhält sich, genaueren Informationen nach, leider wie von Persano angegeben, wonach die Schuld dieses unangenehmen Ereignisses einzig dem Commandanten der „Ida" zur Last fällt."

Rußland und Polen.

Warschau, 29. März. (Schl. Ztg.) Der grüne Donnerstag, an welchem Demonstrationen stattfinden sollten, ist in bester Ruhe und Ordnung vorübergegangen. Wir danken dies zunächst unserer Bürgerdelegation, welche es bei unserem neuen Oberpolizeimeister durchzusetzen wußte, daß die Bürgerwache in den letzten drei Tagen der Charwoche Tag und Nacht den Dienst übertragen bekam, sodann aber der Bürgerwache selbst, welche die übernommene Verpflichtung mit größter Bereitwilligkeit und starker Aufopferung — man hat zwölf Stunden ununterbrochen Dienst — auch wirklich erfüllte. Der Oberpolizeimeister, einen neuen Beweis seines gesunden Sinnes und Taktes gebend, ist darauf eingegangen, daß die russischen Volksvergnügungen auf dem Ujazdower Platze diesmal wegfallen. Es waren bereits die großartigsten Vorbereitungen zu den Belustigungen getroffen, jetzt werden die Gerüste wieder abgenommen und den zu befürchtenden Desaveus und Conflikten hiermit auf die vernünftigste Weise vorgebeugt. Außer dem bisherigen Theaterintendanten General Abramowicz hat nunmehr auch der nur durch die Bürgerwache vor einer Katzenmusik bewahrte Director des Versicherungswesens Wierniewicz seine Entlassung eingereicht, und wird damit wieder ein Muchanowianer weniger. Daß General Gecewicz nur interimistisch mit der Leitung des Innern betraut ist, wissen Sie; man hegt gegründete Hoffnung, daß dies wichtige Departement in tüchtige Hände gelegt werden wird. Staatsrath Luszcewski dessen Entlassung gemeldet wurde, bleibt erfreulicherweise im Dienste, nachdem man das Bedürfniß intelligenter und tüchtiger Beamten zu fühlen angefangen hat.

Warschau, 29. März. Wie ernst es unserem Adel mit der Durchführung der Bauern-Emancipation ist, ersehen Sie aus folgendem neuen Actenstück:

„Der landwirthschaftliche Verein im Königreich Polen an den Correspondenten des Bezirks .... Warschau, 27. März 1861. Die wichtigste Pflicht eines jeden sein Land liebenden Bürgers ist es, zur gegebenen Zeit die Bedürfnisse zu verstehen, denselben in seinem Wirkungskreise so rasch als möglich genug zu thun und darauf seine ganze Thätigkeit hinzulenken. Es unterliegt keinem Zweifel, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt die Lösung der Bauernfrage das erste Bedürfniß des Landes, die dringendste Aufgabe der Bürger, die unentbehrliche Grundlage jeder weiteren Organisation und socialen Thätigkeit ist, und daß ohne die Lösung derselben sogar bei den reinsten und heißesten Absichten es eine Täuschung wäre, sich einzubilden, daß man irgend einen Schritt weiter vorwärts thun kann. Der Punkt, auf welchem sich diese Lebensfrage im gegebenen Augenblicke darstellt, ist erst das Maß für das Bürgergefühl in seinen heiligen Pflichten in Hinsicht des Landes und der niederen Schichten der Gesellschaft, das Maß der politischen Reife der Nation, das Maß endlich der Volkskraft und des Fortschrittes auf dem ökonomischen und socialen Wege. Wenn das Vereinscomité die Lösung der Bauernfrage so kräftig unterstützt, so thut es dies in der Ueberzeugung, daß die Regulirung des Verhältnisses zu den Bauern in gegenwärtiger Zeit das wichtigste politische Verdienst ist, welches die Gesellschaft von ihrem Standpunkt aus dem Lande darbringen kann. Damit jedoch die Collectivbeschlüsse der Gutsbesitzerversammlung in der zweckentsprechendsten Weise in Ausführung gebracht werden, ist es unumgänglich nöthig, die Thätigkeit der Vereinsmitglieder in der Richtung der Bauernfrage in den einzelnen Bezirken zu concentriren, die guten Absichten der Grundbesitzer hervorzukehren, so wie auch den Umfang und die Art der aufstoßenden Schwierigkeiten zu verificiren und zugleich die Mittel zur Entfernung derselben zu überlegen. Zu diesem Zwecke hat es das Comité für geeignet befunden, in jedem Bezirke des landwirthschaftlichen Vereins eine zeitweilige Delegation zu bilden, bestehend aus dem Correspondenten und zwei von letzterem nach Einvernehmen mit dem Comité aus dem Kreise des Vereins bezeichneten, durch Verdienst und Einsicht das besondere Vertrauen des Bezirkes genießenden Mitglieder. Der Correspondent des Bezirks möge so bald als möglich dem Comité jene zwei Mitglieder bezeichnen, worauf das Comité nicht verfehlen wird, seinerseits dieselben zu oben angegebener Thätigkeit einzuladen. Präses: Andreas Zamoyski. Mitglied-Secretair: Wlad. Garbinski."

Danzig, 2 April

* Aus Yokuhama, 27. Januar geht uns von einem Mitgliede der ostasiatischen Expedition folgendes Schreiben zu:

„Der Handelsvertrag mit Japan ist endlich abgeschlossen und am 25. Januar zu Yeddo unterzeichnet worden; er sichert allen preußischen Unterthanen dieselben Rechte, welcher sich bis jetzt die Amerikaner, Engländer, Russen, Franzosen, Holländer und Portugiesen erfreuen. Wenn indessen der Handel erblühen soll, muß der Zustand des Landes, welcher augenblicklich durch eine Menge von Parteistreitigkeiten gefährdet wird, erst ruhiger werden. Im Anfang des Januar drohte zu Yeddo ein Aufstand auszubrechen, welcher der Regierung so große Besorgnisse einflößte und ihr so gefährlich schien, daß sie unsern Gesandten aufforderte, an Bord seines Schiffes zu gehen, weil sie außer Stande sein würde, ihn zu schützen. Der Gesandte blieb indessen und wir hörten nichts weiter davon und wissen natürlich nicht, ob die Rädelsführer festgenommen worden sind, oder ob die Befürchtung überhaupt grundlos war.

„Ungefähr acht Tage später wurde der Dolmetscher des Gesandten, ein der amerikanischen Gesandtschaft attachirter Holländer Namens Huiskens, als er um 9 Uhr Abends von dem preußischen Hotel nach Hause ritt, von sieben vermummten Personen überfallen und ermordet; er selbst hatte drei bewaffnete Begleiter bei sich, die indessen außer Stande waren, ihn zu vertheidigen. Bei seinem Begräbniß, welches am 18. Januar stattfand, wurden wir aufs Neue gewarnt, und die Regierung theilte uns mit, daß die Umsturzpartei diese Gelegenheit wahrnehmen werde, um sich aller Fremden zu entledigen. Es wurden daher alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, und den Trauerzug eröffneten und schlossen kampfbereite Seesoldaten, während wir, die Leidtragenden, auch bis an die Zähne bewaffnet waren. Aber es geschah ebenfalls nichts, und die Bevölkerung zeigte sich vollkommen ruhig und indifferent. Die Gesandten fanden gleichwohl diesen Zustand der Ungewißheit und ewigen Aufregung so unerträglich, daß sie, mit Ausnahme des amerikanischen, Mr. Harris, Yeddo verlassen haben und nach Yokuhama übergesiedelt sind. Mr. Harris ist augenblicklich der einzige Fremde in Yeddo und hat erklärt, den Posten, auf den seine Regierung ihn gestellt hat, nicht verlassen zu wollen. Unsere Gesandtschaft wird sich am 29. Jan. ebenfalls einschiffen, und dann gehen wir über Nangasaki nach Shanghai, wohin die „Elbe" morgen schon vorausjegelt."

* Nach einer hier eingegangenen Nachricht vom Bord des Transportdampfers „Ida", welcher jetzt wieder vor Neapel liegt, erwartet man, da die Mission in Italien jetzt vollständig beendet sein dürfte, täglich die Rückberufungsordre.

* Nach dem Vorgange von Magdeburg sind jetzt auch in mehreren hiesigen öffentlichen Localen Flottenkassen, u. A. in Walter's Bierhalle und im Gambrinus aufgestellt.

* Die Commission des Gewerbevereins, welche die Frage der Errichtung einer Bade- und Waschanstalt hierselbst in nähere Berathung zieht, hat bereits auf ihr Ansuchen aus Magdeburg sehr ausführliche Mittheilungen über die Einrichtung und den Betrieb der dortigen Anstalt erhalten. — Nach Vorlegung dieser Mittheilungen hat sich in der Commission das Interesse für die zu behandelnde Frage noch mehr erhöht, und nehmen die Sitzungen der Commission ihren stetigen Fortgang.

* Am nächsten Sonntag Vormittag wird im Saale des Gewerbehauses über die von dem Gewerbe-Verein in's Leben gerufene Mädchen-Schule Bericht abgestattet und die Arbeiten der Schülerinnen zur Ansicht vorgelegt werden.

* [Theatralisches.] Zu den zahlreichen im Laufe der Saison von uns angekündigten Benefiz-Vorstellungen kommt nächsten Donnerstag noch eine neue hinzu, welche sich hoffentlich einer gleichen Gunst, wie die bisherigen Opernbenefize zu erfreuen haben wird. Diesmal gilt es, dem Kassenpersonal unseres Theaters einen Kassenerfolg zu verschaffen, als Extra-Entschädigung für einen anstrengenden Dienst. Die Betheiligten haben für die Unterhaltung des Publikums gut gewählt, und zwar nach der ernsten wie heitern Seite hin. Weigl's, seit einer Reihe von Jahren nicht gehörte vortreffliche lyrische Oper: „Die Schweizerfamilie", welche früher das Repertoire jeder dramatischen Sängerin zierte, wird gewiß die lebhafteste Theilnahme erregen, mit Frau Pettenkofer als Emmeline. Die heitere Zugabe des Abends bildet das früher vielfach gegebene Vaudeville: „Ein Abenteuer in der polnischen Judenschenke", ein Stück von drastischer Wirkung. Das Benefiz sei hiermit bestens empfohlen. M.

* Hr. Dr. Scheve hält heute, Dienstag, Abends im Saale der Concordia die erste Vorlesung über Phrenologie. Wir empfehlen die Benutzung der vielleicht nicht so bald wiederkehrenden Gelegenheit, diese Lehre von einem Manne vortragen zu hören, welcher sich durch seine Schriften und die von ihm in den ersten Städten Deutschlands gehaltenen Vorlesungen in dieser Wissenschaft einen bedeutenden Namen erworben hat.

* Die öffentlichen Wintervergnügungen sollen auch in diesem Jahr mit einem Combinationsball, der von jeher die Zierde derselben gewesen, geschlossen werden. Nach den Bestimmungen des Comités wird derselbe am 13. d. Mts. im Schützenhause stattfinden und werden bereits alle nöthigen Vorbereitungen getroffen, um das Fest so glänzend als möglich zu veranstalten.

* Die Vorstellungen des Hrn. Physikers A. Böttcher im Saale des Gewerbehauses finden, wie sich erwarten ließ, allgemeinen Anklang im Publikum. Indem wir uns vorbehalten, darauf ausführlicher zurück zu kommen, machen wir nochmals darauf aufmerksam. Hr. Böttcher hat in seinen ersten beiden Vorstellungen bereits die Baudenkmäler des alten und die vorzüglichen Bauwerke des neuen Rom vorgeführt. Wie wir hören, hat auch der Gewerbeverein Hrn. Böttcher für einen Abend engagirt.

* Die Menagerie des Herrn Kreuzberg ist bereits seit Sonntag zur Schau des Publikums gestellt und erfreut sich eines von Tag zu Tag steigenden Besuchs Seitens desselben. In so großer Vollständigkeit ist seit langen Jahren hier keine Sammlung gesehen worden; die seltensten Thiere sind in vorzüglichen Exemplaren vorhanden und die Dressur der wildesten Bestien übertrifft das in diesem Genre bisher Gebotene.

* Am 31. Abends 9½ Uhr, fand auf dem Grundstücke Mälzergasse 5 (Fischerthor) ein Dachstuhlbrand statt. Die Feuerwehr bewältigte sehr bald jede Gefahr.

In der Nacht um 1¼ Uhr hatte im Hinterhause des Grundstücks Poggenpfuhl 89 ein Schornsteinbrand statt, welcher unter Aufsicht der Feuerwehr ohne weitere Gefahr verlief.

* Am 1. April feierte der Commissarius des IV. hiesigen Polizei-Bezirks, Hr. J. Poddig, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar, ein Veteran aus den Jahren 1813—15, hat während der langjährigen Amtsthätigkeit sich die Liebe und Achtung seiner Bezirksangehörigen durch Rechtlichkeit und Milde in so hohem Grade erworben, daß sie sämmtlich sich zu einer ihm darzubringenden Ehrengabe vereinigten, die ihm auch zum Feste durch sechs dazu gewählte Bürger überreicht wurde. Die Gabe bestand aus einer werthvollen silbernen Tabatière, die mit einem ansehnlichen Geldgeschenk gefüllt war. Die Capelle der Leibhusaren hatte dem Gefeierten bereits am frühen Morgen ein Ständchen gebracht.

Elbing, 31. März. (N. E. A.) Bekanntlich hat die Kaufmannschaft 16,000 Thaler, sowie die hiesige Communal-Verwaltung gleichfalls 16,000 Thlr. aus den Ueberschüssen der Sparkasse zu den Hafenbauten bestimmt, wenn der Herr Handelsminister zu demselben Zwecke 32,000 Thlr. beitragen wollte. Dieser Tage ist von dem Herrn Minister der Bescheid eingegangen, daß derselbe diese Summe bewilligt hat, und soll das Fahrwasser demnach innerhalb dreier Jahre auf eine Tiefe von 10 Fuß gebracht werden. — In der letzten General-Versammlung der Elbinger Creditgesellschaft erstattete der Vorsitzende des Verwaltungsraths Bericht über die Geschäfte des vorigen Jahres, die in allen Branchen ein günstiges Resultat geliefert haben. Für die Actionäre ergeben sich an Zinsen und Dividenden 8 Prozent. Nachdem hierauf der Eigenthümer der Firma, Herr Oberbürgermeister Phillips, die Bilanz vorgetragen hatte, wurde die Wahl der drei in diesem Jahre ausscheidenden Verwaltungsraths-Mitglieder vollzogen, und wurden dieselben wiedererwählt, demnächst auch drei Mitglieder der Gesellschaft zu Revisoren der Rechnung pro 1860 ernannt. Ein noch auf der Tagesordnung befindlicher Antrag auf Aenderung der Bestimmungen des Gesellschafts Vertrages in Bezug auf die Dividende des Verwaltungsraths wurde abgelehnt.

Graudenz, 31. März. Gestern Abend stürzte der zum Bischoff'schen Hause in der Junkerstraße gehörige Getreidespeicher, 7 Etagen hoch, total ein. Man fürchtet, daß Menschen dabei verunglückt sind.

Berent, 26. März. (Volks-Ztg.) Die heute in Berent behufs Berathung eines neuen Wittwen-Pensions-Reglements versammelten Lehrer unterzeichneten eine Petition an die Volkskammer, in welcher vorzugsweise auf die nothwendige Emancipation der Lehrer hingewiesen wird; es wird dargethan, daß eine Erhöhung der Gehälter durchaus bedingt sei, wenn der Stand der Lehrer ein geachteter heißen soll; endlich wird eine Pension von 120 Thalern gleich den Subaltern-Beamten und die Verbesserung des Wittwen-Pensionsfonds beansprucht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 2. April 1861. Aufgegeben 3 Uhr 8 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen behauptet, loco	44	44¼	Preuß. Rentenbr.	96¾	96¾
April	43¼	43¼	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84	83¾
Frühjahr	44	43⅛	4 % Pos. Pfandbr.	—	—
Spiritus, loco	19⅔	19⅜	Ostpr. Pfandbriefe	84½	84¼
Rüböl April	10 1/12	10⅛	Franzosen	121½	123½
Staatsschuldscheine	87½	87⅝	Nationale	49⅛	49⅞
4½ % 56r. Anleihe	101⅝	101⅝	Poln. Banknoten	86⅞	86¾
5 % 59r. Pr. Anl.	105⅞	105¾	Petersburg. Wechs.	95½	95¾
			Wechselc. London	6. 19	6. 19⅛

London, 1. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen unverändert; in fremdem Weizen nur Detailgeschäft zu gleichfalls unveränderten Preisen. Malzgerste einen bis zwei Schillinge, Hafer ½ Schilling gewichen. Regenwetter.

Producten-Märkte.

Danzig, den 2. April. Bahnpreise.

Weizen frischer heller, fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 123/24—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 90/92½—95/97½—100/102½—105/112½ Sgr., ordinair bunt, dunkel- u. hellbunt, krank, 115/17—122—123/24 nach Qualität von 65/75—82½—85/86—87/88½ Sgr.
Roggen 127/8℔ schwerer, mittleres und leichtes Gewicht von 56—50—45 Sgr. nach Qualität pr. 125 ℔ und mit ½ Sgr. Differenz pr. ℔ mehr oder weniger.
Erbsen von 48/52½—55/58 Sgr. nach Qualität.
Gerste kleine 97/100—102/106 ℔ von 36/40—41/45 Sgr., große 100—104—108/110/12 von 40/42—45/48/50 Sgr.
Hafer von 20—27½ Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr und ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, gestern warmer Regen. Wind: S.

Am Sonnabend sind noch 133 Lasten Weizen verkauft worden, und machte sich an unserm heutigen Markte etwas lebhaftere Kauflust für diesen Artikel bemerkbar, vorzugsweise reflectirte man aber auf die feinen, gesunden, schweren, polnischen Gattungen. Die bezahlten Preise der am heutigen Markte umgesetzten 370 Lasten Weizen fielen verschieden aus. Einiges wurde im Verhältniß zu Gunsten der Käufer, anderes sehr fest gegen vorige Woche bezahlt. 120℔ bunt fl. 500, 121, 123/24℔ desgl. fl. 515, 122℔ hellbunt fl. 525, 123/24℔ bunt fl. 540, 126℔ fl. 555, 126℔ poln. bunt fl. 570, 130℔ hochbunt fl. 650, 129℔ fein hochbunt fl. 657½, 132℔ effect. hochbunt fl. 660 pr. 85℔, 131℔ fein hochbunt fl. 670.

120℔ Roggen fl. 306, 309 pr. 125℔. Auf Lieferung ohne Handel.

Erbsen gut zu lassen, fl. 327½, 330, 335, fl. 342, fl. 345 nach Qualität.

Wicken brachten fl. 240, 255.

79℔ Hafer fl. 195.

Spiritus ohne Zufuhr und ohne Geschäft.

* Im Monat März sind per Bahn angekommen: 68,803 Schffl. Weizen, 60,653½ do. Roggen, 21,295½ do. Erbsen, 17,656½ do. Gerste, 12,003¼ do. Wicken, 3616 do. Hafer, 362 do. Bohnen, 139 do. Mohn, 48 do. Rübsen, 25 do. Buchweizen, 120 do. Lupinen, 115,659 Quart Spiritus. — Versandt: 294 Schffl. Weizen, 540 do. Roggen, 122 do. Erbsen, 464 do. Gerste, 2133 do. Rübsen, 1443 Quart Spiritus.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 30. März, Wind: S.

Gesegelt.

P. F. Bruhn,	Dorothea,	Aberdeen,	Getreide.
F. Krum,	Wohlfahrt,	Copenhagen,	—
J. P. Blohm,	Johanna,	—	—

Angekommen:

C. Bruhn,	Comet,	Rendsburg,	Ballast.

Nach der Rhede.

J. F. Linse,	Königin Elisabeth Louise.		

Den 31. März. Wind: S. z. W.

Angekommen.

J. Stephenson,	Sultan,	Copenhagen,	Ballast.
J. Kolb,	2 Gebrüder,	Rendsburg,	—
H. Tiddens,	Brouw Altji,	Copenhagen	—
H. Lübcke,	Elise,	Elsfleth,	—
J. H. Fisker,	Laura,	Svendborg,	Ballast.
P. G. Friedricksen,	Lovise,	—	—
J. L. Rümcke,	Emilie Friedricke,	Swinemünde,	—
C. Kundschaft,	Ottilie,	Stettin,	div. Güter.

Gesegelt:

C. Steinorth,	Mercur,	Amsterdam,	Getreide.
C. Parlitz,	Colberg (SD.)	Stettin,	div. Güter.
J. F. Elfers,	Germania,	Grangemouth,	Getreide.
J. Brundhorst,	Elise,	Weser,	—
M. Brundhorst,	Elbe,	—	—
A. Schievelbein,	Isaac,	London,	Holz.
G. Schepke,	Alice u. Max,	Hartlepool,	—
C. Buckhagen,	Alwine,	Flensburg,	Getreide.
C. Schramm,	Brillant,	Saltney,	Holz.

Den 1. April. Wind: S. z. W.

W. Brown,	Pero,	Landskrona,	Ballast.
G. Osterwiek,	Pieter,	Edam,	—
L. Leithoff,	Franz Böttcher,	Havre,	Eisen.
G. Knoll,	Catharina,	Amsterdam	Ballast.
T. M. Slager,	Jan Hendrik,	Briel,	—
A. Cruickshank,	Hugh Miller,	Tayport,	Kohlen.
P. Friedrichs,	Leonore,	Newcastle,	Stückgut.
A. Darmer,	Victor,	Wolgast,	Ballast.
J. A. Takes,	Cycloop (S.-D.)	Amsterdam,	Stückgut.
P. Barandon,	Grand Duc Alexis (S.-D),	Hull,	Waggons.

Gesegelt.

F. C. Pahnke,	Fallstaff,	Caen,	Holz.
C. Kumß,	Peile,	Grimsby,	—

Nichts in Sicht.

Thorn, den 30. März. Wasserstand 8'.

Stromab:

	Last.	Schfl.	
Schachner u. Ohrenstein, G. Rosenblatt, Lenzichow, Danzig, an Goldschmidt S.,	63	49	Wz.
L. Peter u. H. Gottschalk, Hilscher u. Strejer, Grano, Danzig, an F. Prowe, 10 L. 1 Schfl. Weiz.,	91	43	Rg.
C. Peter, Medischewski, Grano, Danzig, an F. Prowe,	31	3	do.
W. Richter, R. K. Duskiewicz, Grano, Danzig, an Makowski, 47 L. 35 Schfl. Wz., 77 L. 11 Schfl. Rg., 18 5 Erbs.	2	26	Wck.
Derselbe, Richter, Grano, Danzig, an Makowski,	1	33	Wz.
12 L. 20 Schfl. Rg.,	7	—	Leins.
J. Liedtke, S. Rosen, Wyszogrod, Danzig, an Steffens,	119	12	Wz.
	7	48	Rg.
Ferd. Hensen, M. Garfinkel, Wyszogrod, Danzig, an Steffens, 47 L. 13 Schfl. Wz.,	31	—	do.
W. Lange, H. Lewinski, Wloclawek, Danzig, an L. M. Köhne,	31	—	Wz.
J. Krupp, B. Cohn, Wloclawek, Danz., an C. G. Steffens,	72	—	do.
J. G. Mattig, D. M. Weizmann, Wyszogrod, Danzig, an Goldschmidt S., 30 L. Wz.,	4	25	Rg.
W. Louichen, D. M. Weizmann, Wyszogrod, Danzig, an C. G. Steffens, 30 L. Wz.,	5	12	do.

Summa 452 L. 23 Schfl. Wz., 263 L. 42 Schfl. Rg., 18 L. 5 Schfl. Erbs., 7 L. Leins.

Thorn, 1. April. Seit Eröffnung der Schifffahrt sind hier durchgegangen: 4456 L. Weizen, 2767 L. Roggen und 218 L. Erbsen.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Eine geprüfte Lehrerin, wissenschaftlich gebildet und befähigt, den Unterricht in Handarbeiten zu ertheilen, findet **sogleich** Unterkommen bei der hiesigen Stadtschule. Gahalt 150 Rℓ.; 30 Rℓ. Wohnungs- und 12 Rℓ. Holzentschädigung pr Jahr. Meldungen beim Magistrat in Schwetz unter Einsendung der Zeugnisse.

Schwetz den 29. März 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Moses Pottlitzer zu Freystadt wird der Tag der Zahlungseinstellung statt auf den 13. März d. J., hierdurch auf den 28. Februar d. J. festgesetzt.

Rosenberg den 27. März 1861.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Vorbereitungs-Schule.
(bisher: Familien-Schule.)

Die bisherige **Familien-Schule** wird jetzt mit höherer Genehmigung zu einer **Vorbereitungs-Schule** von **fünf** Klassen erweitert werden, deren Ziel die Tertia höherer Lehr-Anstalten ist.

Die Schule wird zu Ostern c. in das für dieselbe angekaufte Grundstück **Ankerschmiedegasse No. 6** verlegt werden.

Da jede Klasse nur höchstens 30 Schüler enthalten darf, so wird die Aufnahme, sobald diese Zahl erreicht ist, geschlossen.

Anmeldungen dazu werden **jetzt** in dem neuen Lokale, Ankerschmiedegasse No. 6, erste Etage, in den Nachmittagsstunden entgegen genommen.

Danzig, den 26. März 1861.

Das Curatorium.
M. Henkler. W. Jantzen.

Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des neuen Schulsemesters sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w., in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen, ergebenst zu empfehlen.

S. Anhuth,
[3734] Buchhändler, Langenmarkt 10.

Unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Gesangshefte,

(mit und ohne Noten)
empfehlen wir hiermit, dauerhaft gebunden.
Die **Preise** sind auf's **Billigste** gestellt.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

So eben traf ein:

Adam Bede

von
George Eliot.
Aus dem Englischen.
2 Bde. Preis 2 Rℓ. 15 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Französischen und inländischen gemahlenen Düngergyps,

vollständig trocken, empfehle ich zu den billigsten Preisen. **A. Preuss,** in Dirschau.

Einem verehrlichen Publikum der Stadt und Umgegend erlaube ich mir die Anzeige zu machen. daß ich von den verschiedensten Seiten ermuntert, um einem oft gefühlten Bedürfnisse entgegen zu treten, am hiesigen Orte ein

Allgemeines Bau-Bureau

eröffnet habe. **Alle in das Baufach und die Architectur** schlagenden nöthigen **Vorarbeiten, Ausarbeitung von Projecten** für Anlagen aller Art als: **Neubauten** von **Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Fabrik- Mühlen-** und sonstigen **industriellen Anlagen,** der damit verbundenen **Plänen, Zeichnungen** und **Kostenanschlägen;** so wie alle **Veranschlagungen** für jeden **Um-** oder **Reparaturbau,** werden Fachgemäß mit Berücksichtigung aller **gesetzlichen Vorschriften** und den **geschmackvollsten** wie **practischen Erfindungen** der Neuzeit unter meiner Leitung mit Hinzuziehung intelligenter Kräfte **rasch und zu soliden Preisen** ausgeführt, jede aussergerichtliche **Werthschätzung** von städtischen wie ländlichen Grundstücken übernommen, so wie jede **Auskunft über Bauangelegenheiten, Nachweis** und **Vermittelung** des **Ankaufes** aller in dieses Fach schlagenden **Materialien** zu den **billigsten Preisen** und **besten Quellen** auf **mündliche** oder **francirte schriftliche** Anfragen, **pünktlich** und **gewissenhaft** ertheilt.

Ich bitte mich mit geneigtem Vertrauen beehren zu wollen. Meine Wohnung ist **Töpfergasse 12.**

C. Knauff.
Maurermeister.

Die **complicirte Berechnungsweise** der **Gewinnliste z. Schillerlotterie,** macht die Ausmittelung der Gewinne ohne vorherige **genaue Kenntnißnahme der vielen Erläuterungen unmöglich;** es wird daher jedem Loosinhaber gegen **1 Sgr. Gebühren** pr Loos **genau** und sofort **gesagt und aufgeschrieben,** welcher Gewinn auf seine Nummer gefallen ist. Jopengasse 30. 2 Treppen h. Von 10—3 Uhr.

Die Großbritannische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London
Great Britain mutual Life Assurance-Society

empfiehlt sich zum Abschluß von Lebens-Versicherungen in den verschiedensten Modeficationen.

Die Versicherungen können nach Belieben **mit** oder **ohne Gewinnantheil** geschlossen werden und haben die bisher vertheilten Dividenden durchschnittlich jährlich über 30 pCt. betragen.

Ganz besonders empfehle ich die dieser Gesellschaft eigenthümlichen Tabellen II. und V., nach welchen in den ersten 5 resp. 7 Jahren **nur die halbe Prämie** zu zahlen ist, wogegen in einem Todesfalle dennoch die **ganze Versicherungssumme** ausbezahlt wird.

Prospecte werden jederzeit gratis verabfolgt, und nehmen Anträge entgegen die Special-Agenten Herr **Cäsar Gröning** in Elbing,
" **Fr. Hörning** in Pr. Stargardt,

und der Haupt-Agent **Otto Paulsen** in Danzig, Hundegasse 81.

Die Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Berlin

überimmt Versicherungen gegen **Feuerschaden** auf alle beweglichen Gegenstände zu **billigen und festen Prämien** ohne Nachschuß-Verbindlichkeit für die Versicherten und unter den coulantesten Bedingungen. — Anträge werden entgegengenommen durch die Special-Agenten

Herren **Carl Baur** in Danzig, Hundegasse 33,
" **Herm. Schulz** in Danzig, Langgarten 31,
" **Aug. Ed. Grundt** in Gute Herberge,
" **R. Langer** in Neustadt,
" **Heinr. Rabow** in Carthaus,
" **Fr. Hörning** in Pr. Stargardt,
" **Otto Geppeldt** in Skurz,
" **Herm. Hirschberg** in Lauenburg,

und durch den unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigtigten General-Agenten

Otto Paulsen in Danzig, Hundegasse 81.

Die Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.
empfiehlt sich einem musikalischen Publikum zu zahlreichen Abonnements.

Die Musikalien-Handlung ist durch die neuesten Erscheinungen stets complettirt u. gewährt dem Musikfreunde eine reiche Auswahl in jedem Genre.

Gewinn-Liste

der
deutschen National-Lotterie.
Preis 6 Sgr.
Vorräthig in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Versicherungen gegen Feuerschaden in der Stadt und auf dem Lande, auf Gebäude, Mobilien, Inventarium und Getreide in Scheunen und Schobern, werden zu **möglichst billigen, festen** Prämien angenommen durch die Special-Agenten

Herren **Otto de le Roi** in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
" Buchhändler **C. A. Schulz** in Danzia, Langgasse 35. (Firma: Wold. Devrient Nachfolger).
" **Carl F. R. Stürmer** in Danzig, Schmiedegasse No. 1,
" Spediteur **Herrmann Müller** in Danzig, Lastadie No. 25,
" Gutsbesitzer **Alex. Giersberg v. d. Gableutz** in Pietzkendorf,
" **Carl Hoppe** in Neufahrwasser,
" Hofbesitzer **A. Th. Mix** in Gr. Zünder (Niederung),
" Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung),
" Maurermeister **W. Müller** in Neustadt,
" **J. Schulz** in Putzig,
" Rentier **S. R. Schultz** in Berent,
" Maurermeister **A. Hildebrandt** in Carthaus.
" **H. Schäfer** in Dirschau,
" **C. J. Hannemann** in Pr. Stargardt,
" **E. S. Bieber** in Mewe,
" **J. Jantzen** in Neuenburg (Firma: J. Dyck),
" **L. Knopf** in Schwetz,
" **H. Motschmann** in Marienwerder,
" **L. F. Krafft** in Graudenz (Firma: Boeske u. Krafft),
" **A. Mairsohn** in Culm,
" **Carl Reiche** in Thorn.

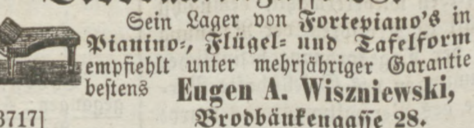
sowie durch den **unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten Haupt-Agenten.**

Ad. Pischky in Danzig,
[1683] Hundegasse No. 48.

Frische Rübküchen

empfiehlt frei ab den Bahnhöfen zwischen Hohenstein und Warlubien à Ctr. 2 Rℓ. 5 Sgr.
[3756] **B. Bäcker** in Mewe.

Brodbänkengasse 28.



Sein Lager von **Fortepiano's** in **Pianino-, Flügel- und Tafelform** empfiehlt unter mehrjähriger Garantie bestens **Eugen A. Wiszniewski,**
[3717] **Brodbänkengasse 28.**

Rothes und weißes Kleesaat, Thymothee, so wie andere Sämereien, verkaufe billigst

W. Wirthschaft,

Gerbergasse No. 6.

Feinstes gedämpftes Knochenmehl
4—5% Stickstoff,
48—50% phosphorsauren Kalk,
halten empfohlen

Roggatz & Co.,

Brodbänkengasse No. 10.

---

500 Rℓ. sind in ganzen auch in kleinern Posten auf Wechsel à 3 u. 6 Monate zu begeben. Reflect. bitt. man ihre Adresse in die Exped. der hiesigen Danz. Ztg. unter Litt. A. C. 3789 abzugeben.

Auction mit fichtenen Bohlen, Dielen, Balken, Mauerlatten, Latten und sonstigen Nutzhölzern.

Mittwoch, den 3. April 1861, Vormittags 9½ Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **auf dem ehemaligen Kuhn'schen Holzfelde, Kneipab No. 37,** durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:

Mehrere Parthien
1-zöllige Dielen,
1½ do. do. bis 40 Fuß lang,
Dach- und Schilflatten,
Polnische Kreuzhölzer,
geschnittene do. in verschiedenen Dimensionen,
leichte und schwere Gallerbohlen,
Biggerbohlen,
2- und 3-zöllige fichtene Bohlen, aus Balken geschnitten,
eine große Parthie Balken-Schwarten,
Balken und Mauerlatten,
Halbhölzer und Schwellen.

Wegen Räumung des Feldes sollen sämmtliche Hölzer möglichst billig zugeschlagen werden, und indem wir die Bauherren, so wie die Herren Zimmermeister und Tischlermeister auf diese Auktion aufmerksam machen, erlauben wir uns alle Kauflustige zu einem recht zahlreichen Besuch derselben ganz ergebenst einzuladen. **Rottenburg. Mellien.**

Gewinn-Liste mit Katalog

der
allgemeinen deutschen National-Lotterie
(Schiller-Stiftung)
liegt im Locale bei
Franz Roesch Weinhandlung
aus.

In der Conditorei von

S. à Porta & Co.,

Langenmarkt No. 8,
liegt die Gewinn-Liste der Dresdener Schiller-Lotterie zur gefälligen Einsicht offen.

Limburger Käse

empfiehlt jetzt bei Kisten billiger.
L. A. Janke Altst. Graben.

Pommersche Butter in Fässern

erhielt frische Sendung, und offerirt solche vorzugsweise als Schiffsbutter für sehr haltbar
L. A. Janke Altst. Graben.

Familien Verhältnisse wegen ist ein **hiesiges städtisches herrschaftliches** Grundstück, in einer **lebhaften** Gegend, 3 **Fach** Fenster breit, 3 **Etagen** hoch, **großen Garten** nebst **Treibhaus,** für 7200 Rℓ. sofort zu **verkaufen** und gleich zu übernehmen. Reflectanten bittet man ihre Adresse in die Exped. der hiesig. Danziger Zeitung unter A B. 3788 abzugeben.

Ein Gütchen bei Marienwerder, 3¼ Hufen kulmisch, ist sehr billig mit 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen durch
H. Scharnitzky in Elbing.

Ein Paar gesunde kleine Pferde nebst Wagen und Geschirren stehen Hôtel de Berlin zum Verkauf.

25,000 Rℓ. werden auf ein adl. Gut zur ersten Stelle gesucht. Selbstdarleiher werden ersucht ihre Adresse unter A. G. 3794 in der Expedition einzureichen.

Privat Entbindungen

mit besonderen Garantien der Discretion übernimmt ein Institut unter der Leitung eines Arztes. Briefe M. M. 49 poste restante Berlin. [3735]

Ein **Commis** im Eisen- und Materialwaaren-Geschäft bewandert, sucht eine Stelle. Gef. Adr. werden unter A. D. 3790 in d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum, namentlich aber meinen werthgeschätzten Kunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein

Eisenwaaren-Geschäft

vom Kohlenmarkt No. 22 nach dem Hause

Langgasse No. 5, Gerbergassenecke

verlegt habe.

Dankend für das mir bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Locale zu Theil werden zu lassen. Durch Reellität und Zuvorkommenheit werde ich nach wie vor bemühet sein, Vertrauen zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Danzig den 2. April 1861.

Rudolph Mischke.

Mein Comtoir befindet sich von heute an Brodbänkengasse Nro. 37.

Danzig, den 2. April 1861.

Herrmann Cohn.

Mein Comtoir ist von heute ab Hundegasse 81. **Otto Paulsen.**

Unser Comtoir befindet sich von heute ab Hundegasse 91. **P. Arnold & Co.**
Danzig, 2. April 1861.

Ein tüchtiger Oberkellner,

für ein Hotel ersten Ranges, findet sofort vortheilhaftes Engagement.

Ebenso findet ein junger Mann in der bedeutendsten hiesigen Cigarren- und Tabacksfabrik eine Stelle als **Lehrling.**

Eduard Berger, Bromberg.

Ein junger Mann vom Lande findet auf einem Gute im Danziger Kreise eine Stelle als Eleve. Nähere Auskunft ertheilt man in der Expedition dieser Zeitung. [3234.

Ein unverheiratheter Gärtner findet sofort eine Stelle in Gorken bei Marienwerder.

Verein junger Kaufleute.

Morgen Abends 7 Uhr: Vortrag des Hrn. Rechts-Anwalt Lipke. Vorher Bücherwechsel. Nachher Gesangübungen. **Der Vorstand.**

Nelson-Hotel, Laueng. 25.

Morgen Mittwoch, den 3. April letztes Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen von der Gesellschaft Koschwitz, wozu ergebenst einladet
A. Bujack.

Heute, sowie die folgenden Tage, große Vorstellung in der **G. Kreutzberg'schen zoologischen Gallerie.**

In der Vorstellung, welche um 5 Uhr stattfindet, wird der Thierbändiger G. Kreutzberg die schwersten Produktionen mit Löwen, Hyänen und Bären vereint in dem Central-Käfig, wie sie bisher von keinem gezeigt worden sind, ausführen. Zum Schluß große Produktion der beiden Elephanten und Hauptfütterung sämmtlicher Thiere. — Die Menagerie ist von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

[3798] **G. Kreutzberg.**

Darstellungen u. Vorträge des Physikers
A. Boettcher
im Saale des Gewerbehauses.

Mittwoch, den 3.
Der Bau der Sternenwelt.
Anfang 7 Uhr. Billets à 7½ Sgr. bei Hrn. Conditor Sebastiani.
Freitag, den 5.
Die Entstehung der Erde.

Stadt-Theater in Danzig.

Mittwoch, den 3. April.
(VI. Ab. No. 7.)
Gastspiel des Herrn Grobecker.

Börsenglück, oder: Einmalhunderttausend Thaler.

Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Kalisch.
*** Stulmüller — Herr Grobecker als Gast.

Donnerstag, den 4. April.
(Abonnement suspendu).
Benefiz für das Theaterkassenpersonal.

Die Schweizerfamilie.

Lyrische Oper in 3 Akten von Castelli. Musik vom Hofkapellmeister Weigl.
Hierauf:

Das Abenteuer in der polnischen Judenschenke.

Komisches Liederspiel in einem Akt, nach dem Russischen von L. Angely.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.